



Die Selbstverwaltung ist das Rückgrat der Ärzteschaft, ohne das wir dem politischen Druck zur Deprofessionalisierung unseres Berufes nicht gewachsen sein werden. Foto: dpa

## 2008 in neuem Gewand

Mit dieser Ausgabe erhält das *Rheinische Ärzteblatt* ein neues Gesicht: Zeitgemäße Schriften, modernisierte Seitenumbrüche und einen durchgehend farbig gestalteten Innenteil. Hinzukommen werden im Laufe des Jahres 2008 neue Rubriken wie regelmäßige Beiträge für Medizinstudenten und ein fester Platz für Leserbriefe. Also: Schreiben Sie der Redaktion, wie Ihnen das neu gestaltete Blatt gefällt, teilen Sie uns Ihre Anregungen mit.

Der Vorstand der Ärztekammer Nordrhein hat sich auf Vorschlag des Redaktionsausschusses zu der Neugestaltung entschlossen, um veränderten Lesegewohnheiten Rechnung zu tragen. Mehr Bilder, mehr Grafiken, kurze Zusammenfassungen im Vorspann – das wird gelesen. Nicht ohne Grund entwickeln sich Produkte, die auf dem freien Markt erfolgreich sind, in eben diese Richtung. Selbst die konservative *Frankfurter Allgemeine* bringt jetzt täglich ein Foto auf der Titelseite.

Die Zeiten wandeln sich eben, und nicht anders ist es mit der ärztlichen Selbstverwaltung und ihren Mitgliedern. Es soll Ärztinnen und Ärzte geben, die ihre eigenen Selbstverwaltungskörperschaften für verstaubt halten. All diejenigen laden wir ein, genau hinzuschauen. Mancher wird entdecken, dass die ärztliche Selbstverwaltung lebendiger und moderner ist als bisher angenommen.

Und das nicht nur, weil bei uns die Dienstleistung für das einzelne Mitglied einen hohen Stellenwert besitzt. Vielmehr sind es Funktion und Aufgaben unserer Selbstverwaltung, die gerade angesichts zahlreicher Fehlentwicklungen in unserem Gesundheitswesen unverzichtbarer

sind denn je. Die Selbstverwaltung ist das Rückgrat der Ärzteschaft, ohne das wir dem politischen Druck zur Deprofessionalisierung unseres Berufes nicht gewachsen sein werden.

Dass uns die professionelle Autonomie, also vor allem die Therapiefreiheit, zu Recht und im Interesse der Patientinnen und Patienten zugestanden wird, müssen wir immer wieder neu darstellen. Wie zum Beispiel die aktuelle Diskussion um die Übertragung bisher ärztlicher Aufgaben an nichtärztliche Berufe zeigt, haben wir uns permanent mit den gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen auseinanderzusetzen.

Es gibt eine Vielzahl weiterer Gefährdungen, nicht zuletzt ist es das sozialrechtliche Gängelband, das die Stellung des Arztberufes als freier Beruf gefährdet. Auf europäischer Ebene müssen die ärztlichen Selbstverwaltungskörperschaften um Anerkennung ringen, herrscht doch in wichtigen Teilen der Kommission ein Marktdenken vor, dem die Besonderheiten des selbstverwalteten Gesundheitswesens fremd sind.

All dies sind Themen, über die wir im Rheinischen Ärzteblatt weiter kontinuierlich berichten werden. Die optische Auffrischung ist kein Selbstzweck, sondern schlicht eine Hilfe, unsere ärztlichen Themen zeitgemäßer zu präsentieren. In diesem Sinne wünsche ich allen Kolleginnen und Kollegen und ihren Familien ein gutes neues Jahr 2008.

Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe  
Präsident der Bundesärztekammer  
und der Ärztekammer Nordrhein